

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 7 (1794)  
**Heft:** 19

**Rubrik:** Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Er. Nicht doch, ich bin auch ein alter Soldat; Mein Pferd hat noch keinen Hunger, kann noch etwas mittheilen. Ich weiß aber nicht, ob mir auf jeden Tag noch vierzehn Kreuzer übrig bleiben werden. — Glück zu!

Hier fuhr er davon. Ich sah ihm lange nach, daß betrachtete ich das Geldstück, es war ein kleiner Thaler. Man müßte in meinen Umständen seyn, um über die Größe meiner Freude zu urtheilen. Wie ich nach Liestel ins Wirthshaus kam, erkundigte ich mich, wer doch der Reisende zu Pferde gewesen, und man sagte mir, er seye von Solothurn.

\* \* \*

Ich bin meiner Profession sonst ein Rothgeber, und da ich mich hier in bessern Umständen befinde, und bisweilen über mein Schicksal nachdenke, so hab ich in einer dankbaren Stunde dieß Gespräch wörtlich hingeschrieben, wie es vorgefallen ist. Es wäre mir lieb, wenn man es in einem öffentlichen Blatt bekannt machen wollte. O wie würde es mich freuen, wenn dieß kleine Denkmal meiner Erkenntlichkeit auch andere zu ähnlichen Handlungen gegen meine Mitbrüder ermuntern sollte!

Basel den 18ten April 94, J. F\*\*

### Nachrichten.

In allhiefiger Ziegelhütten befinden sich zwei große Postschaisen; die Eigenthümer davon werden ersucht, selbe wegführen zu lassen, sonst wird man sich genöthiget sehen, selbe der Witterung auszusetzen.

Es dient dem Publikum zur Nachricht, daß am 13ten und 14ten May Vor- und Nachmittag auf der Löbl. Sunst zu Wäbern allerhand Bettzeug, Mattrazen, Bettstatt, Schreibtisch, eine prächtige Uhr und Kommoden öffentlich versteigert werden.

### Die Landlust.

Ihr Thäler und ihr Höhen,  
 Euch, die der Sommer schmückt,  
 In stiller Ruh zu sehen,  
 Ist was mein Herz entzückt.  
 Schön seyd ihr Wald und Weiden;  
 Und du bethaute Flur!  
 Wie rein sind deine Freuden,  
 O reizende Natur:

Hier sitzt auf Moos und Rasen  
 Der Hirt in süßer Ruh:  
 Er sieht die Heerde grasen,  
 Und spielt ein Lied dazu;  
 Aus Dorf und Büschen pringet  
 Die Jugend rasch hervor  
 Und scherzet, tanzt und singet,  
 Nach seinem Haberrohr.

Die Saat ist aufgeschossen,  
 Und reizt der Schnitter Hand,  
 Die Blättervollen Sprossen,  
 Bedecken Berg und Land;  
 Die Vögel, die wir hören,  
 Erfreun sich dieser Zeit:  
 Nichts tönt in ihren Chören,  
 Als Lust und Fröhlichkeit.

Es webet, wallt und spielet  
 Das Laub um jeden Strauch;  
 Und jede Staude fület  
 Des lauen Zephyrs Hauch.  
 Was uns vor Augen schwebet,  
 Gefällt und hüpfet und singt;  
 Und alles, alles lebet  
 Und alles scheint verjüngt.